

O. Sirovátka trug bedeutend zur Entfaltung der tschechischen und slowakischen Vergleichsfolkloristik bei, er erneuerte und entfaltete ihre Tradition, hinweisend auf die hohen Kunstwerte unseres Folkloresschaffens. Seine Erwägungen und Studien zeichnen sich durch Sachlichkeit, Argumentationskraft und Forschungsbesonnenheit aus. Sie sind fachlich und leserlich anziehend und inspirativ. Die Herausgabe dieser ausgewählten Vergleichsstudien O. Sirovátkas über die tschechische und im grossen Masse auch über die slowakische Volksliteratur spornt zum Gedanken an, einen weiteren Komplex von Beiträgen aus dem umfangreichen wissenschaftlichen Werk dieses grossen Forschers und Humanisten vorzubereiten.

Ján Michálek

BAUERNFAMILIE IN DER SLOWAKEI

BOTÍKOVÁ, M. - JAKUBÍKOVÁ, K. - ŠVECOVÁ, S.: *Tradicie slovenskej rodiny* (Traditionen der slowakischen Familie). Verlag Veda, Bratislava 1997, 242 S.

Die Monographie über Traditionen der slowakischen Familie, ist ein Werk dreier erfahrener wissenschaftlicher Arbeiterinnen und Hochschulpädagoginnen. Ihr Hauptziel war die merkbare Lücke in den Studienquellen der Familienproblematik zu erfüllen, wie auch eine ausreichende Charakteristik "traditioneller Familie" und "Familientraditionen" in der Slowakei, zu bieten.

Basis der Publikation bilden Terrainforschungsangaben, die das Bild zur erforschten Problematik in der ersten Hälfte des 20. Jh. bieten. Dort, wo es nötig war, und die historischen Quellen es ermöglichten, sind auch historische Zusammenhänge des bearbeiteten Problems präsentiert. Andererseits sind viele Erscheinungen auch in gegenwärtigen Lebenszusammenhängen angeführt.

Der grösste Teil des Dokumentationmateriales sowie die Abschlüsse der Autorinnen sind auf die Familie im Bauernmilieu orientiert. Dieser Zutritt zur Problematik ist im Einklang mit der Tatsache, daß die fundamentale kulturprägende Schicht in der Slowakei jahrhundertlang die agrarorientierte Bevölkerung war. Zugleich verfügt die slowakische Ethnologie über diese sozio-professionelle Gruppe die meisten Kenntnisse.

Im ersten Kapitel sind die Grundformen der Familie in der Slowakei erklärt : auf einer Seite die einfache, kleine, schlichte oder nukleare Familie, und auf der anderen Seite verschiedene Typen der großen, verbreiteten Familie.

Begrüssenswerter Beitrag ist die Tatsache, daß die Zusammenstellung und das Fungieren der slowakischen Familie und des Haushaltes in mitteleuropäischen

Zusammenhängen dargestellt und mit dem Stand in den umliegenden Ländern verglichen ist. Das weitere Kapitel analysiert die verwandschaftliche Terminologie, die das gewesene komplizierte System familiärer und verwandschaftlicher Beziehungen, wie auch den Fond jeweiliger Mundarten widerspiegelt. Hier findet man Belege vom Gebrauch verschiedenartiger, paralleler verwandschaftlicher Bennennungen der Verwandten mütterlicher und väterlicher Linie. Es wurden auch mehr männliche als frauliche verwandschaftliche Termine angewendet, was mit dem Fortdauern patriarchaler Beziehungen in der Familie und Gesellschaft erklärt wird.

Die traditionelle Familie war gegenüber den anderen Familien, die in derselben dörflichen Gemeinschaft lebten, nicht verschlossen. Im Gegenteil, sie war mit ihnen durch verworrene verwandschaftliche, nachbarliche, Kooperations-, Generations- und weiteren Bindungen verflochten, die im alltäglichen und feierlichen Familienleben zu Geltung kamen.

Das ethnologische Material bringt auch Beweise von verschiedenen Modellen der Familienbeziehungen zur Lokalität in Dorf und Stadt (eine der Verschiedenartigkeitsursachen war auch die Tatsache, daß im ersten Fall waren die Familien auch produktive, im zweiten Fall jedoch nur verbrauchende, Konsumeinheiten. Die Offenheit in den Dorfbeziehungen fand u.a. in der Geltendmachung strengen Erfüllung brauchrechtlicher Normen und in der kräftigen sozialen Kontrolle seitens der Gemeinschaft.

In einem der Kapitel ist das Leben der traditioneller Familie demgemäß dokumentiert, wie es einzelne Familienmitglieder im Verlauf ihres Lebenszyklus und unter Einfluß der historisch - gesellschaftlichen Änderungen erlebt haben. Mann spricht über Kinder, Mädchen- und Jungsellenschaft, über Braut und Bräutigam, über Mutterschaft, Schwiegerelternschaft, Witwenschaft, über das Greisenalter usw., wie auch über die Stellung einzelner Familienmitglieder und ihrer gemeinsamen Beziehungen.

Eine sehr wichtige, ja sogar eine Schlüsselproblematik des Familienzusammenlebens stellt die Frage der Teilung und Erbens des Familieneigentums dar. Belege über Unterschiede zwischen den Brauchtums -, und Gesetzesrecht, zwischen der geltenden Praxis, die sich an Traditionen und öffentliche Meinung stützte und der Theorie hinter dem Richterstuhl bestätigen, dass das erstgenannte als gerechter und adaptabler aufgefasst wurde. Auch die Familienzusammensetzung war von dem Eigentumsbeziehungen und von der Art, wie das Eigentum den Nachkommen weitergegeben wurde, abhängig. Mehrere dieser Fragen erläutern auch das Benehmen der Dorfmenschen und ihre Standpunkte zur späteren Kollektivierung der Landwirtschaft.

Eine sehr interessante Frage des Familienlebens ist die Nützung des Hausgeländes und Hofes im Bezug zum Geschlecht, Lebensalter und überhaupt zur Stellung der Familien-, und Hauslatsmitglieder. Blut-, Ehe- und seelische Verwandschaft (Patenschaft), die Rechnungsart des Verwandschaftsgrades,

Rechte und Pflichten, die aus der jeweiligen Verwandtschaftsbeziehung zwischen den Familien resultierten, gegenseitige Aushilfe, Erben der Nachnamen und Spitznamen usw., das sind alles Probleme, über die man viele Details erfahren kann und die auch im gegenwärtigen Familienleben aktuell sind. Die Angaben im Kapitel über Brauchtumtraditionen in der Familie (bei Geburt, Hochzeit und Begräbnis) beweisen, daß die Familie in keiner Lebenssituation auf sich selbst allein gelassen war. Jahrhundertlang existierte hier ein anerkanntes Verhaltensmodell, der den Einzelnen und auch Familien verhalf, sich leichter mit ihren grundsätzlichen Lebensänderungen abzufinden.

Die präsentierte Publikation ist vor allen auf allgemein verbreitete Kulturerscheinungen konzentriert. Das gilt besonders für Familienbräuche, deren grosse Variabilität nicht ermöglichte, regionale oder lokale Besonderheiten vorzustellen. Ausnahme bildet vielleicht nur das Kapitel über das verengte (einkind) Reproduktionssystem, das vor allem für protestantische Gebiete einiger südslovakischer Gaue als kennzeichnende Erscheinung war.

Ein markantes Positivum der Monographie ist eine große Zahl alter zeitgenössischer Photographien, die die präsentierte Problematik dokumentieren, weiter die ausführliche Bibliographie. In den einzelnen Kapiteln (z.B. über die Verwandtschaftsterminologie) sind auch Verbreitungskarten der pertraktierten Kulturerscheinungen publiziert. Bestandteil des Buches ist ein ausführliches englisches Resumé, das die Grunderkenntnisse des kompartiven und historischen Charakters auch dem ausländischen Leser übermittelt. Die Monographie ist ein guter Ausgangspunkt für das Studium der Familienproblematik auch bei anderen gesellschaftlichen Gruppen in der Slowakei. Sie kann als Quellen- und Komparativmaterial nicht nur Ethnologen, aber auch Interessenten anderer wissenschaftlicher Disziplinen, Publizisten, Hochschulstudenten und Begeisterten auf dem Gebiet der Ethnologie (Ethnographie und Folkloristik), Kulturanthropologie und Geschichte der Slowakei dienen.

Zita Škovierová

STADTFORSCHUNG IN DER SLOWAKISCHEN ETHNOLOGIE

Im Rahmen der slowakischen Ethnologie wurden seit Beginn der 80. Jahre stufenweise Bedingungen für die Realisierung der Forschungen in der Stadt gebildet. Vor allem dank der Forschungsgruppe im Ethnologischen Institut SAV in Bratislava (Peter Salner) gelang es den ursprünglich beschränkten Raum, der